

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8)
in Nordrhein-Westfalen**

Türkisch

Die Online-Fassung des Kernlehrplans, ein Umsetzungsbeispiel für einen schuleigenen Lehrplan sowie weitere Unterstützungsmaterialien können unter www.lehrplannavigator.nrw.de abgerufen werden.

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220
poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 3430

1. Auflage 2013

Vorwort

„Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigen gute Leistungen.“ (OECD, 2002)

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungsstudien sowie der mittlerweile durch umfassende Bildungsforschung gestützten Qualitätsdiskussion wurde in Nordrhein-Westfalen wie in allen Bundesländern sukzessive ein umfassendes System der Standardsetzung und Standardüberprüfung aufgebaut.

Neben den Instrumenten der Standardüberprüfung wie Vergleichsarbeiten, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Zentralabitur und Qualitätsanalyse beinhaltet dieses System als zentrale Steuerungselemente auf der Standardsetzungsseite das Qualitätstableau sowie kompetenzorientierte Kernlehrpläne, die in Nordrhein-Westfalen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz aufgreifen und konkretisieren.

Der Grundgedanke dieser Standardsetzung ist es, in kompetenzorientierten Kernlehrplänen die fachlichen Anforderungen als Ergebnisse der schulischen Arbeit klar zu definieren. Die curricularen Vorgaben konzentrieren sich dabei auf die fachlichen „Kerne“, ohne die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernprozesse regeln zu wollen. Die Umsetzung des Kernlehrplans liegt somit in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass mit den nun vorliegenden Kernlehrplänen für die Gymnasien die konkreten staatlichen Ergebnisvorgaben erreicht und dabei die in der Schule nutzbaren Freiräume wahrgenommen werden können. Im Zusammenwirken aller Beteiligten sind Erfolge bei der Unterrichts- und Kompetenzentwicklung keine Zufallsprodukte, sondern geplantes Ergebnis gemeinsamer Bemühungen.

Bei dieser anspruchsvollen Umsetzung der curricularen Vorgaben und der Verankerung der Kompetenzorientierung im Unterricht benötigen Schulen und Lehrkräfte Unterstützung. Hierfür werden Begleitmaterialien – z. B. über den „Lehrplannavigator“, das Lehrplaninformationssystem des Ministeriums für Schule und Weiterbildung – sowie Implementations- und Fortbildungsangebote bereitgestellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem vorliegenden Kernlehrplan und den genannten Unterstützungsmaßnahmen die kompetenzorientierte Standardsetzung in Nordrhein-Westfalen stärken und sichern werden. Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung des Kernlehrplans mitgearbeitet haben und an seiner Umsetzung in den Schulen des Landes mitwirken.

A handwritten signature in black ink, reading 'Sylvia Löhrmann'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Sylvia' written in a larger, more prominent hand than the last name 'Löhrmann'.

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/13**

**Sekundarstufe I –
Gymnasium (G8) und Gesamtschule;
Richtlinien und Lehrpläne;
Kernlehrpläne Türkisch**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 17.06.2013 - 532–6.03.15.06-113116

Für die Sekundarstufe I des Gymnasiums (G8) und der Gesamtschule werden hiermit die Kernlehrpläne für das Fach Türkisch gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Diese treten zum 1. 8. 2013 für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 1. 8. 2014 auch für alle übrigen Klassen in Kraft.

Die Richtlinien der Sekundarstufe I für das Gymnasium (G8) und die Gesamtschule gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW":

Heft 3430 Kernlehrplan Türkisch für die Sekundarstufe I des Gymnasiums (G8),
Heft 3121 Kernlehrplan Türkisch für die Sekundarstufe I der Gesamtschule.

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. 07. 2013 tritt der nachfolgend genannte Lehrplan für die Klassen 5, 7 und 9 sowie zum 31. 07. 2014 auch für alle übrigen Klassen der Schulformen Gymnasium (G8) und Gesamtschule außer Kraft:

Heft 5006 Vorläufiger Lehrplan für Türkisch in der Sekundarstufe I,
RdErl. v. 29. 5. 1990 (BASS 15 – 03 Nr. 54.)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele des Türkischunterrichts	8
2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen	10
2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte	11
2.1.1 Kommunikative Kompetenzen	11
2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen	13
2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit	14
2.1.4 Methodische Kompetenzen	14
2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext	15
2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 9	16
2.2.1 Türkisch ab Jahrgangsstufe 6 (T6)	16
2.2.1.1 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	17
2.2.1.2 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	23
2.2.1.3 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	28
2.2.2 Türkisch ab Jahrgangsstufe 8 (T8)	34
2.2.2.1 T8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	35
2.2.2.2 T8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	40
2.3 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	46
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	50
Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)	52

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen. Diese Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben wurde zunächst für jene Fächer entwickelt, für die von der Kultusministerkonferenz länderübergreifende Bildungsstandards vorgelegt wurden. Sie wird nun sukzessive auch auf die Fächer übertragen, für die bislang keine KMK-Bildungsstandards vorliegen.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne sind ein zentrales Element in einem umfassenden Gesamtkonzept für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden darüber hinaus einen Rahmen für die Reflexion und Beurteilung der erreichten Ergebnisse.

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

- sind curriculare Vorgaben, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen sowie Inhaltsfeldern zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufungen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende ausgewählter Klassenstufen näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf zentrale kognitive Prozesse sowie die mit ihnen verbundenen Gegenstände, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem sich Kernlehrpläne dieser Generation auf die zentralen fachlichen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen. Die im Kernlehrplan vorgenommene Fokussierung auf rein fachliche und überprüfbare Kompetenzen bedeutet in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht, dass fachübergreifende und ggf. weniger gut zu beobachtende Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Personal- und Sozialkompetenzen – an Bedeutung verlieren bzw. deren Entwicklung nicht mehr zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gehört. Aussagen hierzu sind jedoch aufgrund ihrer überfachlichen Bedeutung außerhalb fachbezogener Kernlehrpläne zu treffen.

1 Aufgaben und Ziele des Türkischunterrichts

In einem an den Zielen der Europäischen Union orientierten Gesamtkonzept der durchgängigen Sprachbildung finden im Sinne einer „Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit“ auch die Familien- und Herkunftssprachen mehr noch als bisher Anerkennung als Fremdsprachen. Mit dem vorliegenden Kernlehrplan wird Türkisch als eine weitere moderne Fremdsprache angeboten und steht damit auch Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Muttersprachlern offen.

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas stellt im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs sowie der Erziehung zur Mehrsprachigkeit erweiterte Anforderungen an den modernen Fremdsprachenunterricht. Die Förderung von Sprache und Mehrsprachigkeit gewinnt in einem Bildungssystem mit einem wachsenden Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund immer weiter an Bedeutung. Dies gilt insbesondere auch für Türkisch als Fremdsprache.

Türkisch ist nicht nur die offizielle Landessprache der Türkei, sondern als Verkehrssprache auch in anderen Teilen der Welt verbreitet. Etwa 85 Millionen Menschen sprechen Türkisch in West- und Mitteleuropa, darunter 65 Millionen als Muttersprache und 20 Millionen als Zweitsprache. Türkisch ist somit ein wichtiges Verständigungsmittel in vielen Teilen der Welt.

Leitziel des Türkischunterrichts des Gymnasiums ist die **interkulturelle Handlungsfähigkeit**, die im Zusammenspiel mit den Bereichen der kommunikativen und methodischen Kompetenzen wie auch den Bereichen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und der Sprachbewusstheit entwickelt wird. Der systematische Kompetenzaufbau und die Vernetzung unterschiedlicher Einzelkompetenzen erfolgt in der Auseinandersetzung mit realitätsnahen, anwendungsorientierten Aufgabenstellungen. Damit werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen unterschiedlicher privater wie beruflicher Lebensbereiche vorbereitet. Wie die berufliche Wirklichkeit es erfordert, erhalten Schülerinnen und Schüler mit Türkisch als Familiensprache die Chance, Türkisch auch als Hochsprache zu erwerben.

Der vorliegende Kernlehrplan mit verbindlichen Standards trägt diesen Anforderungen besonders Rechnung. Die Weiterentwicklung des Türkischunterrichts in der Sekundarstufe I ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs im funktionalen Zusammenhang mit der Grundlegung eines wissenschaftsorientierten Arbeitens,
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit,
- die Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse zu interkultureller Handlungskompetenz,
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)¹ orientieren,
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Türkischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, individuelle Mehrsprachigkeitsprofile auszubilden. Im Sinne einer Nachhaltigkeit ist die Kontinuität von Lernprozessen unabdingbar.

Der Türkischunterricht am Gymnasium knüpft somit an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und ggf. mit Türkisch als Herkunftssprache in ihren Familien sowie in der Grundschule erworben haben, und baut auf den gemeinsamen Grundsätzen des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführender Schule auf. Folgende Aspekte haben deshalb für den Türkischunterricht in der Sekundarstufe I besondere Bedeutung:

- Kommunikationsorientierung mit vielfältigen kommunikativen Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen,
- Themen-, Anwendungs- und Situationsbezug, Authentizität,
- Erkunden von Sprache sowie entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache,
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen,
- Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens,
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin im Sinne einer individuellen Förderung,
- darstellendes, gestaltendes Lernen,
- behutsamer und konstruktiver Umgang mit Fehlern,
- funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung.

Unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** bildet der Unterricht über alle Jahrgangsstufen hinweg soziokulturelles Orientierungswissen in den folgenden Bereichen aus:

- **Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**
- **Schule und Berufsorientierung**
- **Türkei und türkischsprachige Regionen**

2 Kompetenzbereiche, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzerwartungen

Die Beschreibung der Kompetenzen orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen, der ein international anerkanntes Bezugssystem in Form von verlässlichen Referenzniveaus definiert. Diese Referenzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan für das Gymnasium ausdifferenziert und konkretisiert.²

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltliche Schwerpunkte systematisieren die im Unterricht des Gymnasiums verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Jahrgangsstufen 6, 7/8 und 9 verbindlich erreicht werden sollen.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression von der Jahrgangsstufe 6 bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Die aufgeführten Kompetenzerwartungen weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und auch darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

Das Anforderungsprofil ist ausgerichtet an der Kompetenzstufe **B1** des GeR.

Das Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Türkischunterricht kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlässlich und nachhaltig verfügen sollen. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet – vor allem dadurch, dass sie interkulturelles Orientierungswissen sowie grundlegende methodische Kompetenzen im Umgang mit Texten und Medien erwerben. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie in den Bereichen des Faches – „Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit“ sowie „Methodische Kompetenzen“ – am Ende der Jahrgangs-

² Referenzniveaus des GeR sind im Anhang abgedruckt.

stufe 9 über die geforderten Kompetenzen verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den im Kapitel 2 formulierten Kompetenzerwartungen auszurichten.

2.1 Kompetenzbereiche und inhaltliche Schwerpunkte

Im Türkischunterricht des Gymnasiums stehen die Bewältigung kommunikativer Aufgaben und die Entwicklung kommunikativer Strategien im Mittelpunkt, wobei sich sprachliches Lernen und sprachliches Handeln ausdrücklich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Der Ausbau der Kompetenzen erfolgt in den folgenden Bereichen mit den dazugehörigen inhaltlichen Schwerpunkten:

- Kommunikative Kompetenzen,
- Interkulturelle Kompetenzen,
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit,
- Methodische Kompetenzen.

Diese Bereiche und die ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkte sind verbindlich.

2.1.1 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen mit den Teilbereichen „Hörverstehen/Hör-Sehverstehen“, „Leseverstehen“, „Sprechen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“ beinhalten das gesamte Spektrum fremdsprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Breite der lebensweltlich bedeutsamen Ausdrucksformen. Sie erstrecken sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung und in der berufsorientierten Kommunikation.

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen

In zahlreichen Lebenssituationen sind Schülerinnen und Schüler mit türkischsprachigen Texten, geschriebenen wie gesprochenen, konfrontiert, wobei die gesprochene Sprache mit ihrer in der Regel stärkeren Einbindung in unmittelbare Handlungssituationen und der „Flüchtigkeit“ des gesprochenen Wortes eigene, spezifische Anforderungen an das Hörverstehen stellt. So wird von ihnen – auch mit Blick auf ihre zukünftige berufliche Handlungsfähigkeit – erwartet, dass sie zunehmend in der Lage sind, in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textmaterialien Informationen und Aussagen durch den Einsatz verschiedener Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global) zu erschließen und zu verstehen.

Neben eher basalen Verstehensleistungen gewinnt im Laufe des Bildungsganges die Fähigkeit, Texte und Sprachgebrauch reflektieren, beurteilen bzw. bewerten zu können, auch in der Fremdsprache an Bedeutung.

Rezeptive Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Kompetenzen in den produktiven Bereichen.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen; zusammenhängendes Sprechen

Die Fähigkeit, in mündlicher Kommunikation direkt mit Gesprächspartnern in Interaktion zu treten, ist ein wichtiger Bestandteil von Sprachkompetenz. Gerade angesichts der Unmittelbarkeit der mündlichen Sprechhandlungen, die nicht in gleichem Maße wie beim Schreiben plan- und reflektierbar und ggf. auch revidierbar sind, stellen sich komplexe Anforderungen, die türkische Sprache zunehmend sicher als Instrument zur Kommunikation und Verständigung nutzen zu können. Zielsetzung im Kompetenzbereich Sprechen ist, dass die Schülerinnen und Schüler – in einem kommunikativ ausgerichteten Unterricht und durch den aktiven Umgang mit der Sprache – vielfältige, auch authentische Sprachhandlungssituationen in für sie bedeutsamen Kontexten bewältigen können.

Schreiben

Beim Schreiben gilt es in noch größerem Maße als in der mündlichen Kommunikation, sich möglichst unmissverständlich und eindeutig mitzuteilen. Lassen sich in der gesprochenen Sprache viele Bezüge auch über außersprachliche Zeichen, Verweise und gemeinsame Situationskenntnisse herstellen, so erfordert der geschriebene Text mehr Genauigkeit in der Verknüpfung, Strukturierung und auch in der Lexik. Darüber hinaus kommt der Beachtung sprachlicher Konventionen und Normen eine größere Bedeutung als in mündlichen Kommunikationszusammenhängen zu.

Schreiben als ein konstruktiver, mitteilungsbezogen angelegter Prozess unterstützt über die kommunikative Funktion hinaus ganz elementar die Sprachkompetenzentwicklung, da schriftliche Sprachverarbeitungsprozesse in der Regel planbar und revidierbar sind.

Ziel der Kompetenzentwicklung in diesem Teilbereich ist, dass die Schülerinnen und Schüler in sinnvollen und für sie bedeutsamen Zusammenhängen die Sprache funktional gebrauchen können, um ihre persönlichen Kommunikationsabsichten erfolgreich umzusetzen.

Sprachmittlung

In privaten wie beruflichen Handlungssituationen ist es von Bedeutung, den Inhalt einer Äußerung oder eines Textes sinngemäß von einer Sprache in eine andere Sprache übertragen zu können. Sprachmittlung bedeutet keinesfalls wörtliche Übersetzung, sondern erfordert als sinngemäße Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem spezifische Kompetenzen, wie z. B. Zusammenhänge erfassen und Details verarbeiten bzw. gewichten zu können.

Hier gilt es, in einem auf sprachliches Handeln angelegten Unterricht die Kompetenz zu entwickeln, als Mittler zwischen Gesprächspartnern das Verstehen sichern und auch im außerschulischen Bereich in authentischen Alltagssituationen sprachlich und interkulturell kompetent interagieren zu können.

2.1.2 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen sind wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Verstehen und Handeln, das auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit beruht.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr soziokulturelles Orientierungswissen zu den Bezugskulturen auch im Umgang mit Texten und Medien in der Regel erfolgreich nutzen. Es gelingt ihnen, kulturspezifische Informationen der türkischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen, zu festigen und zu erweitern sowie mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen. Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit eigenen und fremden kulturspezifischen Denk- und Lebensweisen, Werten und Normen auseinanderzusetzen und angemessen inhaltlich differenziert zu interagieren. Der Umgang mit Orientierungswissen, bezogen auf relevante soziokulturelle Themen und Inhalte, unterstützt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Im Sinne einer integrativen Kompetenzentwicklung spielt die interkulturelle Kompetenz auch dann eine Rolle, wenn der Fokus des Unterrichts auf andere Kompetenzbereiche gerichtet ist.

Inhaltliche Schwerpunkte

T6	Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Schule, Berufsorientierung	Türkei und türkischsprachige Regionen	T8
6	<ul style="list-style-type: none"> • Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit • Feste und Traditionen • exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse • Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte des Schul- lebens im türkischen Kulturraum • vertraute Berufsbilder, z. B. Familienangehörige/Freunde 	<ul style="list-style-type: none"> • bedeutende türkische Städte und Regionen 	8
8	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Familie • Leben in der Peergroup • Freizeitgestaltung, u. a. Bücher, Musik, Sport, Medien • Migration als Teil der Familiengeschichte • Integration als Aufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbilder aus verschiedenen Bereichen • Berufswahl von Jungen und Mädchen • Kinderarbeit, Kinderrechte • Chancen und Risiken der Informationstechnologie 	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Regionen in der Türkei, großstädtische Ballungsräume und ländliche Regionen • politische und geographische Gliederungen in der Türkei • nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in der Türkei 	9

9	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendkulturen, Freundschaft, Partnerschaft, Liebe • Auseinandersetzung mit traditionellen Geschlechterrollen • Einblicke in altersgemäÙe aktuelle kulturelle Ereignisse, u. a. in Bezug auf Musik, Theater, Film, Sport • Situationen junger Menschen in der modernen Gesellschaft, soziales Engagement • Wahrnehmung politischer Rechte auf kommunaler und nationaler Ebene im türkischsprachigen Kulturraum 	<ul style="list-style-type: none"> • berufliche Interessen Heranwachsender, Stellenanzeigen • Chancen und Risiken der Informationstechnologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvarietäten des Türkischen • Leben in türkischsprachigen Regionen (z. B. Kaukasus, Zentralasien) 	
---	--	---	--	--

2.1.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Sprachbewusstheit

Die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln umfasst ein gesichertes Repertoire sprachlich relevanter Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation, Orthographie). Die Kompetenzen orientieren sich an türkischsprachigen Standards bezogen auf die Türkei.

Sprachbewusstheit bedeutet das „Nachdenken über Sprache und ihre Funktionalität.“ Sie beinhaltet das Erkennen und Reflektieren von Strukturen und Regelmäßigkeiten im System der zu lernenden Sprache und Einblicke in ihre Funktionsweise im Gebrauch. Sie trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler bewusst mit Elementen und Varianten der Sprache umgehen und sensibel werden für Stil und Register. Sprachbewusstheit trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihre mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozesse sowie ihr Sprachenlernen zunehmend selbstständig planen, gestalten und reflektieren können.

2.1.4 Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen des Sprachenlernens umfassen

- den Umgang mit Texten und Medien und die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken,
- selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen.

Die Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten und Medien für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten werden ergänzt durch Sprachlernkompetenzen. Damit ist die Fähigkeit und Bereitschaft gemeint, das eigene Sprachenlernen selbstständig und bewusst zu gestalten und entsprechende Sprachlernmethoden und Strategien gezielt einzusetzen.

Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Spracherwerbsprozess ihrer Lebensplanung entsprechend selbstständig weiter gestalten können.

Die Methodenkompetenz differiert über die verschiedenen Jahrgangsstufen hinweg in Bezug auf die Komplexität von Inhalten und die Techniken sowie den zunehmenden Grad der Selbstständigkeit.

2.1.5 Fremdsprachliche Kompetenzen im Kontext

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Das **Schaubild** verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind.

<p>Kommunikative Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen • Leseverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen • Schreiben • Sprachmittlung 	<p><i>KOMPLEXE LERN-SITUATIONEN</i></p> <p><i>KONKRETE UNTERRICHTS- VORHABEN</i></p>	<p>Kompetenzen der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln, sprachliche Korrektheit und Sprachbewusstheit</p> <p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Intonation • Wortschatz • Grammatik • Orthographie <p>Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache • Erkennen von Strukturen und Mustern und • Nutzen für die individuelle Kommunikation und den Aufbau der eigenen Sprachkompetenz
<p>Interkulturelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> – Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Schule, Berufsorientierung – Türkei und türkischsprachige Regionen • Werte, Haltungen und Einstellungen • Handeln in Begegnungssituationen 		<p>Methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Texten und Medien • selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

2.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 9

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende von Bildungsabschnitten nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen für den Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 6 (T6) und 8 (T8) die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Höhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Schulform zu konkretisieren.

Die im Folgenden für T6 und T8 benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern. Sie weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen aus.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Erstellung bzw. Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können eigene Akzente und Gewichtungen setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und dann konkretisiert.

2.2.1 Türkisch ab Jahrgangsstufe 6 (T6)

Der Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 6 ist umfassend angelegt und strebt Kompetenzen sowohl für die Handlungsfähigkeit im Alltag als auch für die sach- und themenorientierte Kommunikation an.

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler Türkisch als Unterrichtssprache und die Techniken des Erschließens von Sachtexten so weit beherrschen, dass sie Türkisch als Arbeitssprache phasenweise für das Lernen in nichtsprachlichen Sach- und Fachzusammenhängen („bilinguale Module“) erfolgreich einsetzen können. Insgesamt sollen sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 das Referenzniveau B1 des GeR in den rezeptiven Bereichen sowie auch in den produktiven Bereichen erreicht haben.

2.2.1.1 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **A1 des GeR**.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten, die sich auf vertraute Alltagssituationen beziehen, Schlüsselwörter und einzelne Aussagen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel im Unterricht erarbeitet wurden und wenn in einfacher Standardsprache deutlich gesprochen wird.

Sie können

- im Unterricht u. a. einfache Bitten, Aufforderungen, Fragen und Erklärungen verstehen,
- einfach formulierten und deutlich artikulierten authentischen Hör- bzw. Hör-Sehtexten (u. a. Durchsagen, Telefonaten, einfachsten *şarkı* und *türkü*) nach mehrfachem Hören wesentliche Informationen entnehmen,
- einfachen Hörtexten (u. a. Lehrwerktexten, einfachen Geschichten) nach bestimmten Vorgaben und Mustern wesentliche Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen vertrauten Alltags- und Unterrichtssituationen nach angemessener sprachlicher Vorbereitung verständigen.

Sie können

- im Rahmen der Klassenzimmergespräche / *sınıf içi sohbetler* u. a. einfache Fragen zu Inhalt und Ablauf des Unterrichts stellen und beantworten, auf Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern mit einzelnen Wörtern oder kurzen Sätzen reagieren,
- in kurzen Rollenspielen elementare Situationen im türkischsprachigen Kontext simulieren (u. a. einkaufen, sich nach etwas erkundigen, Gepflogenheiten beim gemeinsamen Speisen / *sofra adabı*),
- sich an elementaren Kontaktgesprächen (u. a. Begrüßung, Verabschiedung) und im Unterricht vorbereiteten Interviewgesprächen beteiligen, indem sie Fragen stellen und Antworten geben (u. a. in Bezug auf Name, Alter, Wohnort, Familie, Freizeit, Schule, persönliches Befinden, Wetter).

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfach strukturierten Wendungen zum Unterrichtsgeschehen äußern sowie einfache Angaben über sich selbst, andere Personen und Orte machen.

Sie können

- in Form von einigen wenigen fest verknüpften Wendungen kurze Anmerkungen zu Unterrichtsinhalten und -geschehen sowie Arbeitsergebnissen machen,
- mit elementaren sprachlichen Mitteln Auskünfte über sich (u. a. Name, Alter, Wohnort, Familie, Freizeit, Schule) und andere (u. a. Familie, Freunde, evtl. auch fiktive Personen) geben,
- in einfachen Sätzen Bilder, Orte (u. a. Wohnung, Wohnort, Klassenraum) und einfache Wege beschreiben,
- einfache Texte sinngestaltend vortragen (u. a. kurze Geschichten, Gedichte und Liedtexte).

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung kurzen einfachen Texten zu vertrauten Alltagssituationen wesentliche Informationen entnehmen, indem sie – wenn nötig – den Text mehrfach lesen.

Sie können

- Aufgabenstellungen, Erklärungen von Arbeitsvorhaben, Arbeits- und Übungsanleitungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen,
- kurzen einfach formulierten privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Postkarten, E-Mails, SMS, kurzen Briefen) einfache Informationen entnehmen, einfacheren Lesetexten, unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Inhalte entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können Unterrichts- und Lernergebnisse schriftlich festhalten und sehr einfache Alltagstexte verfassen.

Sie können

- aktuelle Unterrichtsergebnisse – etwa in Form von Tafel- oder Folienbildern – schriftlich festhalten,
- kurze Alltags- und Gebrauchstexte verfassen (u. a. Postkarten, E-Mails, kurze Briefe) und dabei Angaben über sich und ihre Lebenswelt machen (u. a. Name, Alter, Wohnort, Familie, Vorlieben, Interessen, Freizeitaktivitäten, Schule) und vertraute Orte beschreiben (u. a. Wohnung, Wohnort),
- einfache Muster- und Modelltexte durch den Austausch einzelner Wörter und Wendungen umformen bzw. Leerstellen füllen und so z. B. kurze Dialoge, Gedichte, Liedtexte, Beschreibungen, Porträts, Wegbeschreibungen verschriftlichen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in elementaren und in simulierten vertrauten Begegnungssituationen des Alltags das Wichtigste von Äußerungen in der jeweils anderen Sprache verständlich wiedergeben.

Sie können

- einfache Äußerungen in der jeweils anderen Sprache stichwortartig wiedergeben,
- einfache, für die Bewältigung der Situation notwendige Informationen in Deutsch zusammenhängend und in Türkisch mit Schlüsselwörtern wiedergeben (u. a. Anweisungen, Erklärungen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag türkischsprachiger Umgebungen erkunden, die gewonnenen Einsichten mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und reale Begegnungssituationen mit türkischsprachigen Sprechern vorbereiten. Sie können zu den folgenden inhaltlichen Schwerpunkten Orientierungswissen aufbauen und nutzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Familie, Freunde; tägliches Leben und Tagesabläufe; Freizeit; Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in der Türkei; ihre eigene Lebenswelt nach Spuren der türkischen Sprache und türkischsprachiger Kulturen erkunden (u. a. nach türkischen Wörtern im deutschen Alltag, „typisch türkischen“ Waren und Symbolen, Figuren aus Comics / *çizgi roman*, berühmten Personen, aktuellen Liedern / *şarkı*); Feste und Traditionen; exemplarische historisch-politisch oder kulturell wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse (u. a. *Mustafa Kemal Atatürk*, *B. Nasrettin Hoca*, *23 Nisan Ulusal Egemenlik ve Çocuk Bayramı*, *30 Ağustos Zafer Bayramı*, *29 Ekim Cumhuriyet Bayramı*, *Kurban Bayramı*, *Ramazan Bayramı*)

Schule und Berufsorientierung:

Aspekte des Schulalltags einer Schule in der Türkei; Schule und schulisches Umfeld, Tagesablauf; vertraute Berufsbilder; spezifische Informationen der türkischsprachigen Lebenswelt, Vergleich mit eigenen Erfahrungen

Türkei und türkischsprachige Regionen:

einige bedeutende türkische Städte, Regionen und Sehenswürdigkeiten

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben (z. B. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen). Dabei erkennen sie kulturspezifische Besonderheiten. Sie entwickeln Offenheit und Neugierde für die Lebenswelt Jugendlicher in Deutschland und somit ein erstes Verständnis für interkulturelle bzw. intrakulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen und können diese anwenden (z. B. Begrüßungs- bzw. Anredekonventionen: Handkuss (*el öpme*), Wangenkuss).

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende und vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Zusammenhang mit den im Unterricht erarbeiteten Dialogen und Texten weitgehend korrekt verwenden.

Sie können

- grundlegende Aussprachemuster im Zusammenhang mit unterrichtlich erarbeiteten sprachlichen Mitteln verwenden und in der Regel auch auf neue Wörter und Redewendungen übertragen,
- die Intonationsmuster von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen erkennen und selbst angemessen verwenden,
- den wichtigsten Zeichen der phonetischen Umschrift die entsprechenden Lautwerte – im Sinne einer Lernhilfe – zuordnen (Aussprachehilfe für sprachtypische Laute).

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Kommunikationsbedürfnisse bewältigen, indem sie einen hinreichend großen Basiswortschatz anwenden, um sich in vertrauten Alltagssituationen und Kontexten zu verständigen.³

Dies gilt für

- Klassenzimmergespräche / *sınıf içi sohbetler*,
- die Darstellung der eigenen Person (u. a. Name, Alter, Vorlieben, Interessen und Freizeitaktivitäten) und des eigenen Lebensumfeldes (u. a. Familie, Freunde, Wohnort, Wohnung, Schule),
- elementare Kontaktgespräche (u. a. Begrüßung, Wetter) und Alltagssituationen (u. a. einkaufen, sich nach etwas erkundigen, Gepflogenheiten beim gemeinsamen Speisen / *sofra adabı*),
- die Lexik der im Unterricht erarbeiteten Texte, vorwiegend auf rezeptiver Ebene (u. a. kurze Erzähltexte, Lieder, Gedichte, Durchsagen, kurze Wetterberichte, Telefonate),
- die Bereiche des interkulturellen Lernens.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Kommunikationssituationen ein hinreichendes Grundinventar an grammatischen Strukturen insoweit korrekt anwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und kurz beschreiben,
- in eigenen Texten wichtige Konjugationsformen der Verben (z.B. Frageform, Imperativ) anwenden,
- einfache bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (Aussagesätze, Fragesätze mit Fragewörtern wie z. B. *kaç, neredede, ne zaman* und Fragepartikeln *mi, mi, mu, mü*, Verneinungen, Imperative),

³ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

- Aussagen und Sätze mit einfachen Konnektoren verbinden (u. a. *ve, ama, veya, ya da, yalnız, çünkü*),
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge in elementarer Form darstellen (Gebrauch elementarer Zeit- und Ortsadverbien / *zaman belirteçleri, yer ve yön belirteçleri*, Satzstrukturen mit adverbialen Ergänzungen / *tümleç*),
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen (u. a. *ad tamlamaları*),
- über gegenwärtige, zukünftige und vergangene Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten oder erzählen und dabei weitgehend auch schon grundlegende Tempusformen anwenden (Präsens / *şimdiki zaman*, Vergangenheit / *geçmiş zaman*, Futur / *gelecek zaman*).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen weitgehend sicher über die Orthographie ihres produktiven Basiswortschatzes.

Sie können

- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden,
- phonetisch und semantisch relevante Zeichen weitgehend richtig verwenden (u. a. *c, ç, g, ğ, l, i, s, ş*),
- wichtige Regeln zur Groß- und Kleinschreibung anwenden (Satzanfänge, Namen, Eigennamen),
- wichtige Regeln zur Konsonantenharmonie anwenden (*ünsüz uyumu*).

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können ihre sukzessiv erworbene Sensibilität für die Besonderheiten der türkischen Sprache und erste grundlegende Einsichten in einfache Strukturen in verschiedenen Kontexten anwenden.

Sie können

- mit der türkischen Sprache experimentieren und dabei sprachliche Regelmäßigkeiten erkennen,
- ihre Sprachkompetenz durch Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten).

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, Türkisch und ggf. einer anderen Fremdsprache/Herkunftssprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können einfache kurze Texte

- bearbeiten, indem sie unterschiedliche Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global) zielgerichtet einsetzen (z. B. mit Hilfe von Wahr-/Falsch-Aussagen, *multiple choice*, Satzergänzungen),
- bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen (z. B. Hauptfiguren und Handlung bei kurzen Geschichten; Teilnehmer, Handlungskontext und Thema bei Gesprächen, Telefonaten und Interviews; Kontext und Botschaft bei Anweisungen, Werbung und Briefen),
- mit Hilfe elementarer Erschließungstechniken dekodieren (u. a. unter Einbeziehen von Abbildungen oder Layout-Elementen),
- umformen, gestalten und darstellen (z. B. Geschichten, kleine Gedichte, Dialoge),
- aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen, Bild- und Textinformation in Beziehung setzen,
- zielgerichtet bearbeiten (z. B. markieren, unterstreichen).

Sie können im Rahmen der Planung und Überarbeitung von (eigenen) Texten

- Vorwissen aktivieren,
- einfache Notizen zur Gedächtnisstütze oder als Strukturhilfe anfertigen,
- übliche Textkonventionen beachten (z. B. Adressatenbezug, Höflichkeitsformen, Einleitung),
- Korrekturen und Überarbeitungen vornehmen (u. a. in Bezug auf Lesbarkeit, Vollständigkeit, Korrektheit).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik, mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern, Lautschrift),
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen, z. B. Vokabelanhänge in Lehrwerken, CDs, Internet,
- Computerprogramme nutzen (z. B. einfache Lernsoftware einsetzen),
- kleine Projekte gestalten,
- in kurzen Phasen der Partner- und Gruppenarbeit kleine Rollen in türkischer Sprache übernehmen,
- Lernfortschritte in Form von Portfolios o. Ä. reflektieren und dokumentieren.

2.2.1.2 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **A2 des GeR** mit Anteilen von B1 in den rezeptiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten wichtige Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel überwiegend aus dem Unterricht bekannt sind und deutlich in Standardsprache gesprochen wird. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind.

Sie können

- wesentliche Informationen zum Unterrichtsablauf verstehen und einfachen darstellenden, erläuternden und berichtenden Beiträgen folgen,
- einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Zuordnung von Aussagen zu unterschiedlichen Sprechern),
- klar formulierten und gut verständlichen authentischen Hör- und Hör-Sehtexten (u. a. Wetterberichten, kurzen Geschichten, Liedern, Videoclips) die Hauptaussagen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltags- und Unterrichtssituationen, ggf. nach angemessener sprachlicher Vorbereitung, verständigen.

Sie können

- im Rahmen von Klassenzimmergesprächen / *sınıf içi sohbetler* Auskünfte bzw. kurze Rückmeldungen zu Unterrichtsgeschehen und Arbeitsprozessen geben,
- in Rollenspielen, in Begegnungssituationen und Partnerinterviews einfache alltägliche Kommunikationssituationen sprachlich bewältigen,
- sich mit einzelnen Äußerungen an Gesprächen beteiligen, in denen es um Themen aus Alltag, Schule und Freizeit geht.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage von Notizen Arbeitsergebnisse zusammenfassen und einfach strukturiert präsentieren. Sie können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung sich selbst und das eigene Umfeld in kurzen Redebeiträgen zusammenhängend darstellen, sich in einfacher Form zu Situationen und Themen äußern, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind, sowie Gelesenes, Gehörtes und Gesehenes mit einigen zusammenhängenden Sätzen wiedergeben, wenn es sich auf diese Themen bezieht.

Sie können

- in kurzen Präsentationen Arbeitsergebnisse unter Verwendung von visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen,
- einfach strukturierte Auskünfte über sich und andere geben sowie über einige für sie bedeutsame Themen sprechen,

- wichtige Aussagen und Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten sowie Filmsequenzen in einfacher Form wiedergeben,
- kurze Geschichten, Gedichte und Liedtexte sinngestaltend vortragen und die wichtigsten Inhalte in einfacher Form wiedergeben.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Aussagen von klar strukturierten Texten, die im Unterricht sprachlich vorbereitet wurden, erfassen und ihnen gezielt Informationen entnehmen. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind.

Sie können

- ausführlichere Arbeits- und Übungsanleitungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen,
- einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Broschüren, Prospekten) wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen,
- einfache Gedichte bzw. Lieder, jugendgemäße adaptierte Erzähltexte und szenische Texte verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können Lern- und Arbeitsprozesse mit eigenen Notizen begleiten und Ergebnisse schriftlich dokumentieren. Sie können kurze einfach strukturierte Texte verfassen, die sich auf Situationen und Themen beziehen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind.

Sie können

- Notizen zur Unterstützung des eigenen Lernens sowie zur Sicherung gemeinsam erarbeiteter Lernergebnisse machen,
- verschiedene Textsorten in einfacher Form nach Vorgaben verfassen (u. a. persönliche Briefe, E-Mails, SMS),
- einfache kurze Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen (u. a. Wochenend-, Ferienbericht),
- mit wenigen zusammenhängenden Sätzen Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen formulieren,
- mit wenigen kurzen Sätzen wichtige Informationen aus Texten wiedergeben (u. a. Angaben zu Thema, Personen, Ort, Zeit),
- auf der Grundlage von Modelltexten einfache Geschichten, Gedichte, Liedtexte und szenische Texte durch Austausch und Abwandlung u. a. von handelnden Personen, Ort und Zeit der Handlung selbst verfassen sowie kurze Erzählungen fortschreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Begegnungssituationen des Alltags soweit vermitteln, dass Informationen grundlegend verstanden werden.

Sie können

- in der jeweils anderen Sprache das Wesentliche von einfacheren Äußerungen sinngemäß wiedergeben,
- Kernaussagen kürzerer klar strukturierter deutsch- oder türkischsprachiger Informationsmaterialien (u. a. Aushänge, Broschüren, Programme) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben – auch in ausführlicherer Form, wenn vom Türkischen ins Deutsche vermittelt wird.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen über türkischsprachig geprägte Lebenswelten erweitern, indem sie sich mit türkischsprachiger Kultur in Deutschland und im europäischen Kontext auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt erkennen. Darüber hinaus können sie in einfachen Begegnungssituationen auf ihre türkisch sprechenden Gesprächspartnerinnen und -partner im Allgemeinen angemessen eingehen.

Dabei können sie auf ihr Orientierungswissen zurückgreifen und dieses in Bezug auf folgende obligatorische inhaltliche Schwerpunkte ergänzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Freundschaft, Leben in der Familie/Peergroup, Musik, Sport, Feste; Migration als Teil der Familiengeschichte Integration als Aufgabe (u. a. die Geschichte der türkischen Einwanderer zwischen zwei Sprachen und Kulturräumen)

Schule und Berufsorientierung:

Schulleben, Profile von Schulen in der Türkei; Berufsbilder und berufliche Handlungsfelder (u. a. Dienstleistung, Sozialwesen); Berufswahl von Jungen und Mädchen; Computer, Telekommunikation, Technologien am Arbeitsplatz und ihre Folgen; Bedeutung von Arbeit und Arbeitslosigkeit im Leben der eigenen Familie und in der von Freunden

Türkei und türkischsprachige Regionen:

Besonderheiten und Eigenständigkeit des Lebens in einzelnen Regionen in der Türkei; Unterschiede zwischen großstädtischen Ballungsräumen und ländlichen Regionen; wichtige Elemente der geographischen und politischen Gliederung der Türkei

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen und diese vergleichend reflektieren, indem sie u. a. Vorurteile und Klischees als solche erkennen (u. a. durch einen Austausch mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel wie z. B. E-Mail, Online-Foren).

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen über sich selbst Auskunft erteilen und entsprechende Informationen und Ansichten des Kommunikationspartners erfragen. Dabei können sie ihr noch eingeschränktes Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen anwenden und erweitern.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können geläufige Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden.

Sie können

- die für die Alltagskommunikation üblichen Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und Lese- und Sprechtexte sinngestaltend laut lesen,
- Unterrichts- und Alltagsgespräche phonetisch und intonatorisch weitgehend angemessen gestalten,
- die phonetische Umschrift zur normgerechten Aussprache von Wörtern verwenden, denen sie in schriftlicher Form begegnen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktional und thematisch erweiterten Wortschatz im Allgemeinen so angemessen anwenden, dass sie sich in vertrauten Alltagssituationen verständigen und zu Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von besonderer Bedeutung sind, äußern können.⁴

Dies gilt für

- Klassenzimmergespräche (u. a. Erklärungen, Kommentare, Arbeitsabläufe, Arbeitsanleitungen, in Partner- und Gruppenarbeiten),
- das Arbeiten mit Texten und Medien sowie die Beschreibung und Erläuterung einfacher sprachlicher Phänomene,
- ausgewählte alltägliche Kommunikationssituationen (u. a. Verabredungen und Einladungen, Bestellung im Restaurant),
- die Bereiche des interkulturellen Lernens.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen so korrekt verwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- differenzierte Aussagen formulieren und dabei die erforderlichen Deklinationsformen der Substantive und Pronomen anwenden,
- über Ereignisse berichten und erzählen, diese zeitlich positionieren (*basit ve bileşik zamanlar*) und verneinen sowie aktivisch/passivisch (*etken/edilgen*) darstellen,
- Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anstellen (Komparativ (*büyük – daha büyük*) und Superlativ (*en büyük*) von Adjektiven und Adverbien),
- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen/Bitten, Wünsche/Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (u. a. Imperativformen),
- in eigenen Texten einfache Sätze und Satzgefüge (*yalın ve bileşik tümceler*) funktionsgerecht verwenden,
- Informationen in direkter und indirekter Rede darstellen und umformen (*dolaylı ve dolaysız konuşmalar*),
- mündliche Äußerungen und schriftliche Texte durch Gliederungssignale (u. a. wichtige *bağlaçlar*) strukturieren.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie des funktional und thematisch erweiterten Wortschatzes sowie die wichtigen Zeichensetzungsregeln weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- die Kenntnis von grammatischen und lexikalischen Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung nutzen,
- typische Schrift-Laut-Kombinationen als Rechtschreibhilfe nutzen.

⁴ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können ihre grundlegenden Einsichten in einfache Strukturen und den Gebrauch der türkischen Sprache anwenden. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständiger nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch gezielte Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihre erweiterten Einsichten in die Funktion sprachlicher Elemente zunehmend selbstständiger nutzen, um ihre Kommunikation zu planen und Kommunikationsprobleme zu lösen (z. B. durch Nachfragen, Benutzen eines Online-Wörterbuchs),
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Sie können Lerngelegenheiten weitgehend selbstständig nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch und einer weiteren Fremdsprache/Herkunftssprache sowie Türkisch als Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die am Ende der Jahrgangsstufe 6 erworbenen grundlegenden methodischen Kompetenzen hinaus können die Schülerinnen und Schüler zunehmend komplexere Texte

- zielgerichtet strukturieren, z. B. den sachlogischen Aufbau von Hör- und Lesetexten erschließen und zum Textverstehen nutzen,
- ihnen unbekannte Wörter erschließen, u. a. mit Hilfe zweisprachiger Wörterbücher, Wortbildungsregeln sowie mit Hilfe des Kontextes.

Im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten können sie

- sprachliche Korrekturen vornehmen (z. B. mit Hilfe von Fehlerprotokollen),
- geleitete Internetrecherchen zu einzelnen Aspekten eines Themas durchführen, dem Lernstand entsprechende Software nutzen,
- lineare und komplexe Notizen anfertigen,
- Konventionen auch komplexerer Textformate beachten und unter Anleitung umsetzen, u. a. Inhaltsangabe (*özet*), Pro- und Kontra-Argumentation, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorbereitungen und Vereinbarungen zur Gruppenarbeit treffen in Bezug auf Ablauf und Präsentation,
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen vorstellen (z. B. mit Gliederungen, Grafiken sowie mit verschiedenen Präsentationsformen),
- ein zweisprachiges Wörterbuch zur eigenständigen Erschließung von unbekanntem Wörtern und zum Fehlercheck nutzen,
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (z. B. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht einer weiteren Fremdsprache vergleichen,
- unterschiedliche Arbeitsformen nutzen (Partner-/Tandem-/Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit),
- Türkisch zunehmend als Gruppenarbeitssprache einsetzen,
- Ergebnisse ihrer Lernprozesse reflektieren und dokumentieren, z. B. mit Hilfe eines Lesetagebuchs, Lerntagebuchs oder Portfolios,
- bei Verständnisschwierigkeiten Fragen stellen sowie unterschiedliche Kompensationsstrategien nutzen.

2.2.1.3 T6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **B1 des GeR** in den rezeptiven Bereichen sowie auch in den produktiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich in Standardsprache gesprochen wird. Die Texte beziehen sich auf Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs.

Sie können

- der Kommunikation im Unterricht, vor allem bezogen auf Darstellung, Argumentation und Diskussion, folgen,
- in alltäglichen Gesprächssituationen zu alltäglichen oder vertrauten Sachverhalten und Themen das Wesentliche sowie Detailinformationen verstehen,
- klar formulierte und gut verständliche authentische Hör- bzw. Hör-Sehtexte (u. a. Lieder, Radio- und Fernsehnachrichten, Videoclips, kurze Filmsequenzen, Erzählungen, einfache Interviews) verstehen, ihnen Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Kommunikationssituationen mit türkischsprachigen Muttersprachlern bewältigen und sich über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sachbezogen unterhalten.

Sie können

- im Rahmen von Klassenzimmergesprächen Inhalte und Abläufe von Arbeitsprozessen beschreiben und Ergebnisse individueller und kooperativer Arbeitsprozesse kommentieren,
- in alltäglichen Gesprächssituationen ihre Redeabsichten verwirklichen und dabei auch Nachfragen stellen, jemandem beipflichten/widersprechen, Gefühle äußern und auf Gefühlsäußerungen reagieren,
- in einfacher Form in Gesprächen zu Themen, die für sie von besonderer Bedeutung sind, Erfahrungen einbringen, Meinungen äußern und begründen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsprozesse und -ergebnisse sachbezogen präsentieren, diese erläutern und bewerten. Sie können ferner Gelesenes, Gehörtes und Gesehenes für andere zusammenfassen und sich zu Texten und Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sachbezogen äußern.

Sie können

- Unterrichtsinhalte und -geschehen, Arbeitsvorhaben und Arbeitsergebnisse darstellen sowie Ergebnisse individueller und kooperativer Arbeitsprozesse ggf. mit visueller Unterstützung sachlich angemessen präsentieren,
- Personen, ihre Lebenswelt, ihre Gewohnheiten, Interessen, Vorlieben und Abneigungen beschreiben und von alltäglichen Erlebnissen und Erfahrungen, Vorhaben und Plänen sowie persönlichen Wünschen, Zielen und Hoffnungen erzählen und berichten,
- wesentliche Aussagen bzw. Inhalte von Texten (u. a. Sach- und Gebrauchstexten, Erzählungen, Liedern, Filmsequenzen) zusammenfassen,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen zusammenhängend äußern sowie ihre Einstellungen und Meinungen dazu formulieren.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können – je nach Leseabsicht und -strategie – die zentralen Aussagen von klar strukturierten Texten, die sich auf Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs beziehen, erfassen, ihnen gezielt Informationen entnehmen und dabei auch textexternes Wissen heranziehen.

Sie können

- schriftliche Darstellungen zu themenorientierten Unterrichtsvorhaben verstehen,
- auch längeren einfacheren Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Zeitungen, Magazinen, Sachbeiträgen in Jugendzeitschriften, Internetseiten) den Sach- und Problemgehalt entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen,
- auch längere einfachere fiktionale Texte verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können schriftlich Unterrichtsprozesse dokumentieren und Arbeitsergebnisse sachlich angemessen präsentieren. Sie können einfach strukturierte Texte über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs verfassen sowie Textinhalte in einfacher Form zusammenfassen. Sie setzen die türkische Sprache für einfache Formen des kreativen Schreibens ein.

Sie können

- Unterrichts- und Arbeitsergebnisse so dokumentieren, dass Sachzusammenhänge deutlich werden,
- unterschiedliche Typen von stärker formalisierten Gebrauchstexten (u. a. Anfrage/ Reservierung, Lebenslauf, Bewerbung) in einfacher Form formulieren und gestalten,
- in persönlichen Texten ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen und Handlungsvorschläge machen,
- wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie von Sach- und Gebrauchstexten zusammenfassen und Angaben zur Form der Darstellung machen,
- verschiedene Formen des kreativen Schreibens einsetzen (u. a. Texte fortschreiben / anreichern / aus anderer Perspektive erzählen oder – ggf. anhand entsprechender Modelltexte – eigene Gedichte, Szenen und Geschichten verfassen).

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Begegnungssituationen des Alltags soweit vermitteln, dass auch wichtige Einzelheiten von Informationen verstanden werden.

Sie können

- in der jeweils anderen Sprache Wesentliches und Details auch von längeren einfacheren Äußerungen wiedergeben sowie – vor allem bei der Vermittlung vom Türkischen ins Deutsche – ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen,
- zentrale Informationen aus klar strukturierten schriftlichen Dokumenten (u. a. Annoncen, Anleitungen) in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und – vor allem bei der Vermittlung vom Türkischen ins Deutsche – ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in interkulturellen Zusammenhängen orientieren und Haltungen und Einstellungen gewinnen und kritisch hinterfragen. In Begegnungssituationen des Alltags mit türkischen Muttersprachlern können sie ausgewählte kulturspezifische Konventionen beachten.

Dabei können sie auf ihr erweitertes Orientierungswissen zurückgreifen und dieses um folgende inhaltliche Schwerpunkte ergänzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen, Freundschaft, Partnerschaft, Liebe, Auseinandersetzung mit traditionellen Geschlechterrollen, Beziehung zwischen den Generationen; Einblicke in das aktuelle, politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben in den türkischen Regionen; Migration und Integration

Schule und Berufsorientierung:

berufliche Interessen von Heranwachsenden (u. a. Stellenanzeigen, Bewerbungen); exemplarische Einblicke in Berufsaussichten junger Menschen in der Türkei, Wahrnehmung der beruflichen Chancen und Risiken im Vergleich zu Deutschland; Chancen und Risiken der Informationstechnologie

Türkei und türkischsprachige Regionen:

Überblick über die regionalen Sprachvarietäten des Türkischen (z. B. *Azerbaycan Türkçesi*, *Türkmen Türkçesi*, Mundart / *ağız*: z. B. *İstanbul ağız*, *Urfa ağız*); exemplarische Einblicke in die gesellschaftliche Wirklichkeit türkischsprachiger Regionen und/oder Länder (z. B. Nord-Zypern, Turkstaaten im Kaukasus und in Zentralasien)

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen in ausgewählten Aspekten vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern,
- kulturspezifische Merkmale erläutern, u. a. Verwendung von Stereotypen erkennen und hinterfragen,
- fremden Werten, Haltungen und Einstellungen mit Toleranz und Respekt und ggf. mit kritischer Distanz begegnen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und im türkischsprachigen Ausland ihr Repertoire an kulturspezifischen Konventionen anwenden und erweitern,
- Menschen aus türkischsprachigen Kulturkreisen über sich selbst, ihre Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen, über wesentliche Aspekte ihrer Lebenswelt informieren und entsprechende Informationen und Ansichten des Kommunikationspartners erfragen,
- in Begegnungssituationen gängige kulturspezifische Konventionen (u. a. Höflichkeitsformen) beachten (z. B. auf Reisen oder in Telefongesprächen),
- sich auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte einfühlsam im Umgang mit anderen verhalten.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt anwenden, um ihre Sprechabsichten angemessen zu realisieren.

Sie können

- auch umfangreichere Sprech- und Lesetexte sinngestaltend und adressatenbezogen vortragen,
- auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen ausreichend großen Wortschatz anwenden, um sich bei der Bewältigung von Arbeitsprozessen im Unterricht und in der Auseinandersetzung mit den wesentlichen Themen des Unterrichts sowie ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sprachlich angemessen äußern zu können.⁵

Dies gilt für

- den Gebrauch des Türkischen als Arbeitssprache im Rahmen von Klassenzimmer- und Unterrichtsgesprächen,
- das Arbeiten mit Texten und Medien sowie die Beschreibung und Erläuterung sprachlicher Phänomene,
- sie persönlich betreffende Themen (u. a. ihre Lebenswelt, Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne, Wünsche, Ziele und Hoffnungen) sowie für gesellschaftliche Themen, die für sie als Jugendliche von besonderer Bedeutung sind,
- die Bereiche des interkulturellen Lernens.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein weitgehend angemessenes Repertoire häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten anwenden.

Sie können

- Beschreibungen und Zustände differenziert darstellen durch Verben mit Bezug auf Objekte (*nesneye göre çatı: geçişli ve geçişsiz eylemler*) und Verben mit Bezug auf das Subjekt (*özneye göre çatı: etken, edilgen, dönüşlü, işteş ve ettirgen eylemler*),
- Handlungen und Vorgänge durch Verben differenziert zeitlich positionieren (*bileşik zamanlar*),
- Annahmen, Hypothesen oder Bedingungen formulieren (u. a. *-mektedir, -ir*),
- Formen der Emphase, Gefühle und Meinungen äußern (u. a. *bence, düşünüyorum, katılıyorum*),
- komplexere Sachverhalte mit zeitlichen, Ursache-, Wirkungs-, Grund-, Folge- oder Bedingung-Folge-Beziehungen in Satzgefügen formulieren (u. a. *neden sonuç ilişkisi*),
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen finden, ordnen, beschreiben und visualisieren sowie mit den entsprechenden Strukturen des Deutschen und weiterer Fremdsprachen vergleichen.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie eines funktionalen und themenbezogenen Wortschatzes sowie wichtige Regeln der Zeichensetzung sicher und geläufig anwenden.

Sie können

- typische orthographische Muster weitgehend korrekt verwenden und als Recht-schreibhilfen systematisch nutzen,
- Grundregeln der Zeichensetzung, die von der deutschen Sprache abweichen, im Wesentlichen korrekt anwenden.

⁵ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Einsichten in typische Strukturen und den Gebrauch der türkischen Sprache umsetzen. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständig nutzen, um ihre mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch Erprobung auch komplexerer sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihren Sprachgebrauch an die Erfordernisse einfacher Kommunikationssituationen anpassen, u. a. mündlicher vs. schriftlicher Stil, Höflichkeitsformen,
- ihre Kommunikation selbstständig planen und Kommunikationsprobleme zunehmend selbstständig lösen, z. B. durch Benutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs und durch Einhören.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien – auch digitale Medien – für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten souverän nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. einer anderen Fremdsprache bzw. Herkunftssprache sowie Türkisch als Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 erworbenen erweiterten methodischen Kompetenzen hinaus können die Schülerinnen und Schüler zunehmend authentische (Sach-) Texte sowie lernstandsgemäße literarische Texte, u. a. Kurzgeschichten, Gedichte, erschließen und bearbeiten, indem sie

- einfache rhetorische Mittel (u. a. Wiederholungen, Kontraste, Vergleiche, Bilder) in Werbetexten, Liedern, Gedichten auffinden und deren Wirkung beschreiben,
- das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton in einfachen Filmausschnitten beschreiben,
- ihr Vorwissen und Kontextwissen nutzen,
- Gliederungen mit Hilfe von Tabellen, Rastern bzw. Überschriften etc. erstellen,
- unterschiedliche Techniken zum Markieren und Notieren einsetzen (z. B. Notizen machen, Mind-Maps erstellen, mit Symbolen arbeiten).

Sie können im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten kreative Arbeitstechniken einsetzen:

- umfassende sprachliche Korrekturen vornehmen,
- verschiedene Techniken als Unterstützung nutzen (u. a. Stichworte, Gliederungen, Handlungsgeländer, Visualisierungen, ein- und zweisprachige Wörterbücher),
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für das kommunikative Schreiben einsetzen,
- weitgehend selbstständig das Internet für Recherche und Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen,

- *okuma/duyma/görme öncesi etkinlikler* (u. a. Formulierung von Assoziationen und Erwartungshaltungen ausgehend von Titel, Bebilderung, Kapitelüberschriften, Musik eines Liedes, DVD-Hülle),
- *okuma/duyma/görme sırasında etkinlikler* (u. a. Gedanken/Gefühle von Protagonisten imaginieren, Leseprotokolle oder -tagebücher führen),
- Leerstellen füllen,
- *okuma/duyma/görme sonrası etkinlikler* (u. a. den Text in eine andere vertraute Textsorte umwandeln, Texte in Form von Rollenspielen oder Figureninterviews inszenieren, einen Klappentext erstellen und präsentieren).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler können

- produktionsorientierte und kreative Arbeitstechniken im Umgang mit Texten einsetzen,
- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten),
- Techniken der systematischen Wortschatzerweiterung und -sicherung anwenden, u. a. Wörterbucharbeit, Arbeit mit der Lehrwerkgrammatik, Arbeit mit der Vokabelkartei, funktionsorientiertes Zusammenstellen von Wortfeldern und Wortregistern,
- weitgehend selbstständig mit türkischsprachiger Lernsoftware arbeiten, elektronische Nachschlagewerke nutzen,
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg dokumentieren und einschätzen (z. B. mit Hilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen* und ggf. außerschulischen Zertifikatsprüfungen),
- Erfahrungen im Sprachenlernen aus dem Deutsch- und Türkischunterricht sowie ggf. aus dem Herkunftssprachenunterricht und einem weiteren Fremdsprachenangebot zur Erweiterung ihrer Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten einsetzen,
- Türkisch in kooperativen Unterrichtsphasen gezielt als Arbeitssprache einsetzen,
- bei sprachlichen Schwierigkeiten Gespräche aufrechterhalten unter Verwendung adäquater Kompensationsstrategien.

2.2.2 Türkisch ab Jahrgangsstufe 8 (T8)

Für die Schülerinnen und Schüler im Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist Türkisch die dritte Fremdsprache. Sie verfügen über entsprechende Lern- und Arbeitstechniken sowie vertiefte fremdsprachliche Lernerfahrungen. So können sie im Unterricht verstärkt sprachliche Regeln, Strukturen und Formen, die sie in anderen Sprachen kennengelernt haben, mit denen des Türkischen vergleichen. Diese Lernvoraussetzungen ermöglichen einen stärkeren Einsatz kognitiver Verfahren und führen so zu einem schnelleren Lernfortschritt als in T6.

Im Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schülerinnen und Schüler eine tragfähige Grundlage für die Handlungsfähigkeit in Alltagssituationen sowie die Voraussetzungen, um den Türkischunterricht in Kursen der gymnasialen Oberstufe – auch zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Lehrgängen der Sekundarstufe I (vornehmlich T6) – erfolgreich fortsetzen zu können. Für den Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 liegen daher die unterrichtlichen Schwerpunkte bei

- der Vermittlung grundlegender Fähigkeiten, sich am Unterrichtsgespräch aktiv zu beteiligen und Türkisch als Unterrichtssprache zu verwenden,

- dem zügigen Aufbau eines Repertoires sprachlicher Mittel für die sach- und themenbezogene Kommunikation sowie ihrer Handhabung nach den grundlegenden Normen situativer Angemessenheit und sprachlicher Korrektheit,
- der Erschließung von Sach- und Gebrauchstexten,
- der Anbahnung von Fähigkeiten, Arbeitsergebnisse zusammenhängend und strukturiert mündlich und schriftlich darzustellen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **A2 des GeR** mit **Anteilen von B1** in den rezeptiven Bereichen erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die grundlegenden sprachlichen Mittel durch größere Lernökonomie im Wesentlichen zwar erarbeitet, aber nicht in gleicher Weise von den Schülerinnen und Schülern aktiv beherrscht werden können, wie dies bei T6 zu erwarten ist. Gleiches gilt für den Grad der Beherrschung der kommunikativen Fertigkeiten.

2.2.2.1 T8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **A1 des GeR** mit **Anteilen von A2** in den rezeptiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung einfache Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten, die sich auf vertraute Alltagssituationen sowie auf Themen beziehen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind, Schlüsselwörter und einzelne Aussagen entnehmen, wenn in einfacher Standardsprache langsam und deutlich gesprochen wird.

Sie können

- im Unterricht u. a. Bitten, Aufforderungen, Fragen und Erklärungen verstehen,
- einfach formulierten authentischen Hör- bzw. Hör-Sehtexten (u. a. Durchsagen, kurzen Wetterberichten, Telefonaten, einfachsten Liedern) nach mehrfachem Hören wesentliche Informationen entnehmen,
- einfachen didaktisierten Hörtexten (u. a. Lehrwerktexten, einfachen Gebrauchstexten und Geschichten) nach bestimmten Vorgaben und Mustern (u. a. Ja-Nein-Raster) wesentliche Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltags- und Unterrichtssituationen nach angemessener sprachlicher Vorbereitung verständigen.

Sie können

- im Rahmen des Klassenzimmerdiskurses u. a. einfache Fragen zu Inhalt und Ablauf des Unterrichts stellen und beantworten sowie auf Äußerungen mit fest verknüpften Wendungen und kurzen Sätzen reagieren,
- in kurzen Rollenspielen elementare Situationen in der Türkei bzw. in türkischsprachigen Kommunikationssituationen simulieren (u. a. einkaufen, sich nach etwas erkundigen),
- sich an elementaren Kontaktgesprächen und eingeübten Interviewgesprächen beteiligen und mit elementaren sprachlichen Mitteln ihre Interessen benennen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfach strukturierten Wendungen zum Unterrichtsgeschehen äußern sowie einfache Angaben über sich selbst, andere Personen und Orte machen.

Sie können

- in Form von fest verknüpften Wendungen kurze Rückmeldungen zu Unterrichtsinhalten und -geschehen sowie zu Arbeitsergebnissen geben,
- mit elementaren sprachlichen Mitteln Auskünfte über sich und andere geben,
- in einfachen Sätzen Bilder, Orte und Wege beschreiben,
- einfache Texte (u. a. kurze Geschichten, Gedichte) sinngestaltend vortragen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung kurzen einfachen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind, wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Aufgabenstellungen, Erklärungen von Arbeitsvorhaben, Arbeits- und Übungsanleitungen, schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen,
- kurzen einfach formulierten privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Postkarten, E-Mails, SMS, kurzen Briefen) wichtige Informationen entnehmen,
- didaktisierten Lesetexten, unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Informationen entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können Unterrichts- und Lernergebnisse schriftlich festhalten und sehr einfache Alltagstexte verfassen.

Sie können

- aktuelle Unterrichtsergebnisse in Form von einfachen Notizen dokumentieren,
- kurze Alltags- und Gebrauchstexte verfassen (u. a. Postkarten, E-Mails, kurze Briefe) und mit kurzen einfach strukturierten Sätzen eigene Erlebnisse und Erfahrungen darstellen,
- einfache Muster- und Modelltexte durch den Austausch einzelner Wörter und Wendungen umformen bzw. Leerstellen füllen und so u. a. kurze Dialoge, Gedichte, Liedtexte, Beschreibungen, Porträts, Wegbeschreibungen verschriftlichen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in elementaren und simulierten vertrauten Begegnungssituationen des Alltags das Wichtigste von Äußerungen in der jeweils anderen Sprache verständlich wiedergeben.

Sie können

- einfache Äußerungen in der jeweils anderen Sprache stichwortartig wiedergeben,
- einfache, für die Bewältigung der Situation notwendige Informationen (u. a. Anweisungen, Erklärungen) in Deutsch zusammenhängend und in Türkisch mit Schlüsselwörtern wiedergeben.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können im Umgang mit sehr einfach abgefassten türkischsprachigen Texten und Medien, ggf. auch mit Hilfe deutschsprachiger Texte und Medien, sowie durch persönliche Kontakte den Alltag türkischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Einsichten mit der eigenen Lebenswelt vergleichen.

Sie können zu den folgenden inhaltlichen Schwerpunkten Orientierungswissen aufbauen und nutzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit; Feste und Traditionen, jugendgemäße (aktuelle) kulturelle Ereignisse in der Türkei (u. a. Kunst, Literatur, Musik, berühmte Persönlichkeiten); Spuren der türkischen Sprache und türkischsprachiger Kulturen in der eigenen Lebenswelt (u. a. „typisch türkische“ Waren und Speisen, deutsch-türkische Filme, aktuelle Lieder / *şarkılar*)

Schule und Berufsorientierung:

Aspekte des Schulalltags in einer Schule in der Türkei, Schule und schulisches Umfeld (u. a. Fächer, Stundenplan, Ferien)

Türkei und türkischsprachige Regionen:

geographische Gliederung der Türkei, Überblick über das Leben in einzelnen Regionen in der Türkei, das Leben in der Großstadt

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können andere Sichtweisen erproben (z. B. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen). Dabei erkennen und reflektieren sie kulturspezifische Besonderheiten (z. B. die spezifische Situation von Mitschülerinnen und Mitschülern mit Zuwanderungsgeschichte) und entwickeln Neugier und Offenheit für die Lebenswelt türkischsprachiger Jugendlicher.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen und können diese anwenden (z. B. Begrüßung von älteren Personen durch einen Handkuss, Anredekonventionen).

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende und vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Zusammenhang mit den im Unterricht erarbeiteten Dialogen und Texten weitgehend korrekt verwenden.

Sie können

- elementare Aussprache- und Intonationsmuster anwenden,
- die Intonationsmuster von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen erkennen und selbst angemessen verwenden,
- wichtigen Zeichen der phonetischen Umschrift die entsprechenden Lautwerte – im Sinne einer Lernhilfe – zuordnen (Aussprachehilfe für sprachtypische Laute).

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen hinreichend großen Basiswortschatz aktiv anwenden, um in vertrauten Alltagssituationen elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden.⁶

Dies gilt für

- die Klassenzimmergespräche,
- die Darstellung der eigenen Person und des eigenen Lebensumfeldes,
- elementare Kontaktgespräche (u. a. Begrüßung, Wetter) und Alltagssituationen,
- die Lexik der im Unterricht erarbeiteten Texte (vorwiegend rezeptiv),
- die Bereiche des interkulturellen Lernens.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein grammatisches Grundinventar in vertrauten Situationen so korrekt anwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse kennzeichnen,
- bejahte und verneinte Aussagen machen, Fragen stellen, Bitten und Aufforderungen formulieren und einfach formulierte Vorschläge machen (Aussagesätze, Fragen, Verneinungen, Imperative),
- in einfacher Form über Wünsche, Vorlieben und Interessen sprechen und dabei verschiedene Tempusformen (u. a. *geniş zaman*) anwenden,
- Konstruktionsformen von Hauptsätzen und Nebensätzen (*temel ve yan tümce*) und ihre jeweilige Funktion im Satzgefüge unterscheiden und in eigenen Texten umsetzen,
- Aussagen und Sätze mit einfachen Konnektoren (*ve, ya da, ama*) verbinden,
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge in elementarer Form darstellen (Gebrauch elementarer Zeit- und Ortsadverbien, einfache Relativsätze (*ilgi tümcesi / bileşik tümce*), Satzstrukturen mit adverbialen Ergänzungen),
- über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten oder erzählen und dabei grundlegende Tempusformen anwenden (u. a. *basit zamanlar*).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie ihres produktiven Basiswortschatzes weitgehend sicher anwenden.

Sie können

- grundlegende Laut-Schriftzeichen-Entsprechungen und Schriftzeichenkombinationen korrekt verwenden,
- phonetisch und semantisch relevante Sonderzeichen weitgehend richtig verwenden,
- wichtige Regeln zur Groß- und Kleinschreibung (Satzanfänge, Namen, Eigennamen) anwenden.

⁶ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können ihre sukzessiv erworbene Sensibilität für die Besonderheiten der türkischen Sprache und erste grundlegende Einsichten in einfache Strukturen der Sprache in verschiedenen Kontexten anwenden.

Sie können

- mit der türkischen Sprache experimentieren und dabei sprachliche Regelmäßigkeiten und Varianten erkennen und ihre Sprachkompetenz auch durch Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- einfache sprachliche Phänomene mit sprachlichen Mitteln in der deutschen und in der türkischen Sprache vergleichen und Interferenzen erkennen und benennen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, Türkisch und ggf. einer anderen Herkunftssprache/Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können einfache kurze Texte

- bearbeiten, indem sie unterschiedliche Lese- und Hörtechniken (detailliert, suchend bzw. selektiv und global) zielgerichtet einsetzen (z. B. mit Hilfe von Wahr-/Falsch-Aussagen, *multiple choice*, Satzergänzungen),
- bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen (z. B. Hauptfiguren und Handlung bei kurzen Geschichten; Teilnehmer, Handlungskontext und Thema bei Gesprächen, Telefonaten und Interviews; Kontext und Botschaft bei Anweisungen, Werbung und Briefen),
- mit Hilfe elementarer Erschließungstechniken dekodieren (u. a. unter Einbeziehen von Abbildungen oder Layout-Elementen),
- umformen, gestalten und darstellen (z. B. Geschichten, kleine Gedichte, Dialoge),
- aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen, Bild- und Textinformation in Beziehung setzen,
- zielgerichtet bearbeiten (z. B. markieren, unterstreichen).

Sie können im Rahmen der Planung und Überarbeitung von (eigenen) Texten

- Vorwissen aktivieren,
- einfache Notizen zur Gedächtnisstütze oder als Strukturhilfe anfertigen,
- übliche Textkonventionen beachten (z. B. Adressatenbezug, Höflichkeitsformen, Einleitung),
- Korrekturen und Überarbeitungen vornehmen (u. a. in Bezug auf Lesbarkeit, Vollständigkeit, Korrektheit).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik, mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern, Lautschrift),
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen, z. B. Lehrwerk-anhang, CDs, Internet,
- Computerprogramme nutzen (z. B. einfache Lernsoftware einsetzen),
- kleine Projekte gestalten,
- in kurzen Phasen der Partner- und Gruppenarbeit kleine Rollen in türkischer Sprache übernehmen,
- Lernfortschritte in Form von Portfolios o. Ä. reflektieren und dokumentieren.

2.2.2.2 T8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau **A2 des GeR mit Anteilen von B1** in den rezeptiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten wichtige Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel überwiegend aus dem Unterricht bekannt sind und deutlich in Standardsprache gesprochen wird. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von Bedeutung sind.

Sie können

- wesentliche Informationen zum Unterrichtsablauf verstehen und darstellenden, argumentierenden und erzählenden bzw. berichtenden Beiträgen folgen,
- einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Zuordnung von Aussagen zu unterschiedlichen Sprechern),
- klar formulierten und gut verständlichen authentischen Hör- und Hör-Sehtexten (u. a. Wetterberichten, kurzen Geschichten, Liedern, Videoclips) die Hauptaussagen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltags- und Unterrichtssituationen, ggf. nach angemessener sprachlicher Vorbereitung, verständigen.

Sie können

- im Rahmen von Klassenzimmergesprächen Auskünfte bzw. kurze Rückmeldungen zu Unterrichtsgeschehen und Arbeitsprozessen geben,
- in Rollenspielen, in Begegnungssituationen und Partnerinterviews einfache alltägliche Kommunikationssituationen sprachlich bewältigen,
- sich mit einzelnen Äußerungen an Gesprächen beteiligen, in denen es um Themen aus Alltag, Schule, Freizeit oder um die eigene Zukunftsplanung geht.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse zusammenfassen und einfach strukturiert präsentieren. Sie können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung Beschreibungen von Personen, alltäglichen Routinen und Grundbefindlichkeiten geben sowie wesentliche Aussagen von Gelesenem, Gehörtem und Gesehenem wiedergeben, wenn es sich auf Situationen des Alltagslebens von Jugendlichen und auf einfache Sachverhalte im Zusammenhang mit Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs bezieht.

Sie können

- in kurzen Präsentationen Arbeitsvorhaben und -ergebnisse ggf. unter Verwendung von visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen,
- einfach strukturierte Auskünfte über sich und andere geben sowie über einige für sie bedeutsame Themen sprechen,
- wichtige Aussagen und Inhalte von Texten (u. a. Sach- und Gebrauchstexten, Erzählungen, Liedern sowie Filmsequenzen) wiedergeben,
- kurze Geschichten, Gedichte und Liedtexte sinngestaltend vortragen und die wichtigsten Inhalte in einfacher Form wiedergeben.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können – je nach Leseabsicht und -strategie – zentrale Aussagen von klar strukturierten Texten, die im Unterricht sprachlich vorbereitet wurden, erfassen und ihnen gezielt Informationen entnehmen. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen ihres Alltagslebens sowie auf Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs.

Sie können

- ausführliche Arbeits- und Übungsanleitungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen,
- auch längeren einfacheren Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Internetseiten, Sachbeiträgen in Jugendzeitschriften) wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen,
- einfache Gedichte bzw. Lieder und jugendgemäße adaptierte Erzähltexte verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kürzere einfach strukturierte Texte zu Unterrichtsinhalten, zu Situationen des Alltagslebens von Jugendlichen und zu einfachen Sachverhalten im Zusammenhang mit Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs verfassen.

Sie können

- Unterrichts- und Arbeitsergebnisse zusammenfassen,
- verschiedene Textsorten verfassen (u. a. persönliche Briefe, E-Mails, SMS, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben),
- einfache kürzere Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen (u. a. Wochenend-, Ferienbericht),
- in persönlichen Texten ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen erläutern,
- anhand von Modelltexten eigene kreative Schreibversuche (u. a. kurze Gedichte, Erzählungen) unternehmen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Begegnungssituationen des Alltags soweit vermitteln, dass Informationen grundlegend verstanden werden.

Sie können

- in der jeweils anderen Sprache das Wesentliche von einfachen Äußerungen sinngemäß wiedergeben und – vor allem bei der Vermittlung vom Türkischen ins Deutsche – ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen,
- Kernaussagen klar strukturierter deutsch- oder türkischsprachiger Informationsmaterialien (u. a. Broschüren, Programme, Anleitungen) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß zusammenfassen und – vor allem bei der Vermittlung vom Türkischen ins Deutsche – ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ihr grundlegendes Orientierungswissen über türkischsprachige Lebenswelten erweitern, indem sie interkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkunden. Sie können in Begegnungssituationen ein Bild von sich und ihrem Lebensumfeld vermitteln und vertraute Handlungssituationen im türkischsprachigen Ausland bewältigen.

Dabei können sie auf ihr grundlegendes Orientierungswissen zurückgreifen und dieses in Bezug auf folgende obligatorische inhaltliche Schwerpunkte ergänzen:

Lebensplanung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Freundschaft/Partnerschaft, Freizeit, Sport, Musik, Medien, Ferienjobs; Erkundung einzelner wichtiger öffentlicher Medien (u. a. Fernsehsender, Tages- und Wochenzeitungen); Migration als persönliches Schicksal, Integration als Aufgabe; Auseinandersetzung mit traditionellen Geschlechterrollen, Beziehung zwischen den Generationen; Einblicke in das aktuelle politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben in der Türkei, ggf. unter Berücksichtigung des europäischen/globalen Kontextes sowie der Beziehungen zu Deutschland

Schule und Berufsorientierung:

berufliche Interessen von Heranwachsenden (u. a. Stellenanzeigen, Bewerbungen, Berufswahl von Jungen und Mädchen); exemplarische Einblicke in Berufsaussichten junger Menschen in der Türkei, Wahrnehmung der beruflichen Chancen und Risiken im Vergleich zu Deutschland; Chancen und Risiken der Informationstechnologie

Türkei und türkischsprachige Regionen:

Beschäftigung mit einer ausgewählten Region in der Türkei, Überblick über türkischsprachige Länder

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- im Umgang mit Menschen und Medien im Vertrauten das Fremde und im Fremden das Gemeinsame entdecken, Stereotype aufspüren bzw. hinterfragen,
- in Auseinandersetzung mit Wirklichkeiten der türkisch- und deutschsprachigen Welt Toleranz und Empathie entwickeln.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und im türkischsprachigen Ausland ihr Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen anwenden und erweitern,
- Gleichaltrige aus türkischsprachigen Kulturkreisen über sich selbst, ihre Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen und über wesentliche Aspekte ihrer Lebenswelt informieren und die entsprechenden Informationen und Ansichten des Kommunikationspartners erfragen.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können die für die Alltagskommunikation üblichen Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- umfangreiche oder selbst verfasste Lese- und Sprechtexte sinngestaltend vortragen,
- Unterrichts- und Alltagsgespräche phonetisch und intonatorisch angemessen gestalten,
- die phonetische Umschrift zur Aussprache von Wörtern nutzen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktional und thematisch erweiterten Wortschatz im Allgemeinen so angemessen anwenden, dass sie sich in vertrauten Alltagssituationen verständigen und zu Themen, die für das Alltagsleben von Jugendlichen von besonderer Bedeutung sind, äußern können.⁷

Dies gilt für

- Klassenzimmergespräche (u. a. Erklärungen, Kommentare, Arbeitsabläufe, Arbeitsanleitungen, in Partner- und Gruppenarbeiten),
- das Arbeiten mit Texten und Medien sowie die Beschreibung einfacher sprachlicher Phänomene,
- ausgewählte alltägliche Kommunikationssituationen (u. a. Verabredungen und Einladungen, Bestellung im Restaurant),
- die Bereiche des interkulturellen Lernens.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel so korrekt anwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- über vergangene und künftige Ereignisse berichten und erzählen: weitere wichtige Tempusformen anwenden (u. a. *bileşik zamanlar*),
- Gegenstände, Sachverhalte, Personen und Handlungen näher charakterisieren (u. a. durch Gebrauch und Stellung von Adjektiven und Adverbien),

⁷ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

- Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anstellen (Komparativ / *karşılaştırma derecesi* und Superlativ / *üstünlük derecesi* von Adjektiven mit Hilfe der Adverbien *daha*, *en* und *pek*),
- Gefühle, Aufforderungen/Bitten, Wünsche/Erwartungen ausdrücken (u. a. durch den Gebrauch von *emir kipi*, *mastar hâli*),
- einfache Annahmen oder erfüllbare Bedingungen formulieren,
- Teilsätze miteinander verknüpfen (durch Verwendung von Konjunktionen und weiterer Relativpronomina),
- mündliche Äußerungen und schriftliche Texte durch Verbindungswörter (u. a. *dolayısıyla*, *bu nedenle*) strukturieren.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler können die Orthographie eines erweiterten Wortschatzes sowie wichtige Zeichensetzungsgesetze weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- grammatische und lexikalische Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung nutzen,
- typische Schrift-Laut-Kombinationen als Rechtschreibhilfe nutzen.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können ihre grundlegenden Einsichten in einfache Strukturen und den Gebrauch der türkischen Sprache anwenden. Sie können dieses Wissen zunehmend selbstständiger nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu planen, zu gestalten und zu reflektieren.

Sie können

- ihre Sprachkompetenz durch gezielte Erprobung sprachlicher Mittel festigen und erweitern (Hypothesentesten),
- ihre erweiterten Einsichten in die Funktion sprachlicher Elemente zunehmend selbstständig nutzen, um ihre Kommunikation zu planen und Kommunikationsprobleme zu lösen (z. B. durch Nachfragen, Benutzen eines Online-Wörterbuchs),
- in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen,
- ihre Kommunikation planen und Kommunikationsprobleme zunehmend selbstständig lösen, u. a. durch Nachfragen und Einhören.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien, u. a. digitale Medien, in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Sie können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. einer anderen Fremdsprache/Herkunftssprache sowie Türkisch als Fremdsprache ergeben.

Umgang mit Texten und Medien

Über die am Ende der Jahrgangsstufe 8 erworbenen grundlegenden methodischen Kompetenzen hinaus können die Schülerinnen und Schüler zunehmend komplexere Texte

- zielgerichtet strukturieren, z. B. den sachlogischen Aufbau von Hör- und Lesetexten erschließen und zum Textverstehen nutzen,
- ihnen unbekannte Wörter erschließen, u. a. mit Hilfe zweisprachiger Wörterbücher, Wortbildungsregeln und mit Hilfe des Kontextes.

Im Rahmen der Planung, Durchführung und Überarbeitung von eigenen Texten können sie

- sprachliche Korrekturen vornehmen (z. B. mit Hilfe von Fehlerprotokollen),
- geleitete Internetrecherchen zu einzelnen Aspekten eines Themas durchführen, dem Lernstand entsprechende Software nutzen,
- lineare und komplexe Notizen anfertigen,
- Konventionen auch komplexerer Textformate beachten und unter Anleitung umsetzen, u. a. Inhaltsangabe (*özet*), Pro- und Kontra-Argumentation, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf,
- Texte unter Anwendung von Gliederungssignalen strukturieren und Textteile durch den Einsatz weiterer Verknüpfungen miteinander verbinden,
- anhand von Bewertungskriterien (u. a. Checklisten) bewerten, korrigieren und überarbeiten.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorbereitungen und Vereinbarungen zur Gruppenarbeit treffen in Bezug auf Ablauf und Präsentation,
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen, z. B. Gliederungen, Grafiken und mit verschiedenen Präsentationsformen vorstellen,
- ein zweisprachiges Wörterbuch zur eigenständigen Erschließung von unbekanntem Wörtern und zum Fehlercheck nutzen,
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (z. B. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht einer weiteren Fremdsprache vergleichen,
- unterschiedliche Arbeitsformen nutzen (Partner-/Tandem-/Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit),
- Türkisch zunehmend als Gruppenarbeitssprache einsetzen,
- Ergebnisse ihrer Lernprozesse reflektieren und dokumentieren, z. B. mit Hilfe eines Lesetagebuchs, Lerntagebuchs oder Portfolios.

2.3 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Türkischunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Türkischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden auf der Anforderungsebene des mittleren Schulabschlusses beschrieben. Hierdurch soll gesichert werden, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe I mit vergleichbaren Eingangsvoraussetzungen in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II eintreten können.

Das Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Türkischunterricht kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlässlich und nachhaltig verfügen sollen. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet – vor allem dadurch, dass sie interkulturelles Orientierungswissen sowie grundlegende methodische Kompetenzen im Umgang mit Texten und Medien erwerben. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie in den Bereichen des Faches – „Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ sowie „Methodische Kompetenzen“ – am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die geforderten Kompetenzen verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können.

Der Türkischunterricht ab Jahrgangsstufe 6, in eingeschränkter Weise auch ab Jahrgangsstufe 8, ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die folgenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben:

1. Sie können sich in Türkisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

Sie können Informationsangebote nutzen, u. a.

- Verkehrsverbindungen und touristische Informationen erfragen bzw. im Internet in Erfahrung bringen,
- den wichtigsten Meldungen der Nachrichten in Fernsehen und Radio gezielt Informationen entnehmen,
- sich in einer Tageszeitung orientieren und gezielt nach konkreten Informationen (z. B. Kinoprogrammen) suchen.

Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen, u. a.

- Gesprächspartnerinnen und -partner situationsgemäß begrüßen und verabschieden,
- Auskunft über die eigene Person und die eigenen Lebenszusammenhänge geben, über eigene Erlebnisse, Erfahrungen berichten,
- Auskünfte einholen, Nachfragen stellen, Interesse und Verständnis zeigen,
- sich auf Kommunikationsregeln einstellen.

Sie können sich in Alltagssituationen über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen, u. a.

- einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, nach dem Preis fragen,
- sich durch Fragen in einer Stadt oder in einem Gebäude orientieren,
- sich schriftlich oder telefonisch verabreden, mündlich oder schriftlich Absprachen treffen.

Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen, u. a.

- Zustimmung oder Ablehnung formulieren,
- mit kurzen Beiträgen eigene Positionen deutlich machen,
- Rückfragen stellen und um Erklärung oder zusätzliche Argumente bitten.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen, u. a.

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, Liedtexten der Unterhaltungsmusik, Features und Berichten in Jugendzeitschriften verstehen,
- sprachlich einfache zeitgenössische Gedichte, Erzählungen und szenische Texte so weit erschließen, dass sie wesentliche Aussagen und Bedeutungen erfassen und auffällige Gestaltungsmittel feststellen,
- einfache eigene literarische Gestaltungsversuche unternehmen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in mehrsprachigen Situationen des Alltags Partnerinnen und Partnern helfen, die des Türkischen bzw. des Deutschen gar nicht oder kaum mächtig sind,
- Beiträge zu Alltagsgesprächen in der anderen Sprache zusammenfassen und mit Zusatzinformationen ergänzen, sodass eine der jeweiligen Sprache unkundige Person dem Gespräch im Wesentlichen folgen kann,
- Hauptaussagen von Briefen, sonstigen Mitteilungen und kürzeren sprachlich einfachen Sachdarstellungen in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben.

Sie können wichtige Merkmale der Zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und sprachlich angemessen darstellen, u. a.

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltags- und Berufsleben erkennen und mehr Verständnis für die eigene wie die fremde Lebenswirklichkeit gewinnen.

2. Sie können ihre Türkischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können einfache Sachtexte und literarische Texte nach Informationen für ihr Sachinteresse auswerten, u. a.

- Texte bearbeiten (z. B. durch Markieren oder Exzerpieren),
- wesentliche Inhalte von einfachen Texten mündlich und schriftlich zusammenfassen,
- einige grundlegende Methoden zur Erschließung von Sach- und Gebrauchstexten sowie von literarischen Texten (z. B. Feststellung der handelnden Personen, Charakterprofil, Handlungsverlauf, Argumentationsgang) erproben.

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge in türkischsprachigen Kontexten verstehen, u. a.

- exemplarische aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse in der Türkei in Grundzügen in ihrer Bedeutung erfassen,
- weitere altersgemäße Informationen in türkischsprachigen Medien recherchieren und aufarbeiten.

Sie können Türkisch in Arbeits- und Kommunikationsprozessen gebrauchen, u. a.

- Türkisch als Arbeits- und Kommunikationssprache in Gruppen- oder Partnerarbeiten und Gesprächssituationen phasenweise gebrauchen und in knapper Form mündlich über Ergebnisse ihrer Arbeit (in einer Gruppe) berichten,
- Arbeitsergebnisse schriftlich in Stichwortform aufbereiten und dokumentieren,
- eine Präsentation vorbereiten und vortragen.

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Türkischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen, u. a.

- eigene Texte durch Überarbeitung optimieren,
- Phänomene und Regelmäßigkeiten in unterschiedlichen Sprachen vergleichen,
- die Erkenntnisse für die Vertiefung der Türkischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Türkischen nutzen, u. a.

- eigene Lernwege und Lernerfolge reflektieren,
- Stärken und Schwächen (z. B. mit Hilfe eines Portfolios) erkennen,
- sich angemessene Unterstützung durch Lernhilfen (z. B. Wörterbücher, Grammatikbücher sowie Wortschatz-/Grammatiktrainingsprogramme) holen.

3. Sie können ihre Türkischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen, Vereinbarungen treffen und kurze formale Briefe und E-Mails verfassen, u. a.

- deutlich gesprochenes Türkisch so weit verstehen, dass sie wesentliche Absichten der Partnerin oder des Partners erfassen,
- mit knappen sprachlichen Impulsen so reagieren, dass das Gespräch in Gang bleibt,
- eigene Interessen formulieren,
- Termine absprechen,
- kurze sachbezogene Mitteilungen verfassen.

Sie können Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen, u. a.

- Meldungen und andere Texte (z. B. Broschüren) „quer lesen“, um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie),
- einfachen Briefen (z. B. Terminabsprachen, Einladungen), kurzen Texten oder Anweisungen (z. B. Anzeigen, Prospekten) gezielt Informationen entnehmen,
- Statistiken und schematische Darstellungen aus bekannten Zusammenhängen verstehen.

Sie können Arbeitsergebnisse und Sachverhalte präsentieren, u. a.

- in knapper Form Arbeitsergebnisse mit Hilfe von verschiedenen Präsentationsformen (z. B. Flipcharts, computergestützten Präsentationsprogrammen) vorstellen.

Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren, u. a.

- im Rahmen einer Bewerbung (z. B. für einen Auslandsaufenthalt als Praktikantin bzw. Praktikant) einen knappen Lebenslauf verfassen,
- in einem kurzen Bewerbungsgespräch angemessen reagieren,
- die eigenen Kompetenzen und Ansprüche zur Geltung bringen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Türkisch sprechenden Person die Hauptinformationen wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch verhelfen,
- für eine deutsch- bzw. eine türkischsprachige Person die wichtigsten Informationen eines einfachen türkisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Türkisch zusammenfassen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den oben stehenden Kompetenzprofilen auszurichten.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen – mit gleichem Stellenwert – zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. Den verbindlichen Bezugsrahmen für Lernerfolgsüberprüfungen geben die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen vor.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ sowie „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung des Türkischen einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte wird den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht.

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Klassenarbeiten beziehen sich auf die komplexen Lernsituationen des handlungsorientierten Türkischunterrichts. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Dies erfolgt in der Regel dadurch, dass rezeptive und produktive Leistungen mit mehreren Teilaufgaben überprüft werden, die in einem thematisch-inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Die gleichwertige mündliche Überprüfung als Ersatz für eine schriftliche Klassenarbeit regelt die APO-SI.

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden. Der Anteil offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit, er überwiegt in den Jahrgangsstufen 8 und 9.

Bei geschlossenen Aufgaben (u. a. Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben, Umformungsaufgaben) ist die korrekte Lösung in der Regel inhaltlich und sprachlich in allen Einzelheiten vorbestimmt. Dies bedeutet, dass die Auswertung objektiv erfolgen kann. Weder für die Schülerinnen und Schüler noch für die Lehrerinnen und Lehrer gibt es Freiräume in Bezug auf das sprachliche Verhalten. Geschlossene Aufgaben zur Kontrolle grammatischer und lexikalischer Kenntnisse sollten in thematisch-inhaltliche oder in situative Zusammenhänge eingebettet sein.

Bei halboffenen Aufgaben (u. a. Vervollständigung eines Dialogs) sind die Schülerantworten nicht in allen sprachlichen Einzelheiten vorhersagbar. Durch gezielte Steuerung in der Aufgabenstellung werden die Schülerinnen und Schüler zu einer begrenzten sprachproduktiven Leistung aufgefordert. Halboffene Aufgaben dienen der Vorbereitung freier bzw. durch Fragen angeleiteter Textproduktion.

Bei offenen Aufgaben (u. a. Schreiben eines Antwortbriefes, Beantwortung von Analysefragen) sind die Antworten der Schülerinnen und Schüler weder inhaltlich noch sprachlich in Einzelheiten festgelegt. Dieser Aufgabentyp fordert von Schülerinnen und Schülern selbstständig zu erbringende sprachliche und gedankliche Leistungen. Dieser Aufgabentyp ist in besonderer Weise geeignet, den Stand kommunikativer Kompetenzen und die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln / sprachlicher Korrektheit zu überprüfen.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse und im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, die Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Dieser Bewertungsbereich erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Wie bei den schriftlichen Arbeiten ist grundsätzlich die Transparenz von Leistungserwartungen und Beurteilungskriterien zu beachten.

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie kommunikatives Handeln und Sprachproduktion schriftlich wie vor allem mündlich). Zu beachten sind individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit,
- die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit hohem Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum (fremd)sprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Dazu gehört auch die auf Nachhaltigkeit angelegte Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen*. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

Referenzniveaus des GeR (Skalen) *

	Hörverstehen allgemein
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
B2	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

* entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64 ff.

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeithemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
B2	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
B1	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
A2	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

	Mündliche Produktion allgemein
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
B2	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
A2	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Schriftliche Interaktion allgemein	
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
B1	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘ oder ‚weil‘ verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

	Beherrschung der Aussprache und Intonation
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

	Wortschatzspektrum
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
A2	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.
A2	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

	Wortschatzbeherrschung
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

	Grammatische Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
B1	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

	Beherrschung der Orthographie
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben, z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz, phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.